

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 3 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 5 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9

Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 270

Freitag, den 16. November 1928

102. Jahrgang

Der Streit um den Panzerkreuzer

Eine bewegte Reichstagsitzung

— Berlin, 16. Nov. Im Reichstag wurden gestern die Anträge behandelt, die sich mit dem Bau des Panzerkreuzers beschäftigen. Er handelt sich um eine kommunistische Interpellation, um einen kommunistischen Antrag auf Zurückziehung der ersten Räte und um einen sozialdemokratischen Antrag auf Einstellung des Baues des Panzerkreuzers.

Zunächst begründete der Abg. Wels (Soz.) den sozialdemokratischen Antrag: „Der Bau des Panzerkreuzers A wird eingestellt.“ Dieser Antrag sei die einfache Konsequenz aus dem Ausfall der letzten Reichstagswahlen, bei denen die große Mehrheit der Wähler sich gegen den bisherigen Kurs und damit auch gegen den Panzerkreuzerbefehl des letzten Reichstages entschieden habe. Das Parlament ist frei und nicht an die Beschlüsse des verstorbenen Reichstages gebunden, wie es vielleicht die Regierung ist. Wenn der Reichswehrminister der Entscheidung des Parlaments vorgegriffen und Aufträge von mehr als 30 Millionen über die bewilligte Räte hinaus erteilt hat, so steht dieser Fall ohne Beispiel da. Wenn der Reichswehrminister durch sein Vorgehen uns in eine Zwangslage bringen wollte, so sagen wir ihm, daß die sozialdemokratische Fraktion sich diesem Zwange nicht fügen wird. Unser Antrag auf Einstellung des Panzerkreuzerbauens richtet sich nicht gegen die Reichswehr. Wir wollen die Reichswehr erhalten, um sie zu einem zuverlässigen Instrument der deutschen Republik zu machen. Unser Antrag entspricht dem Willen zur Zweckmäßigkeit und Sparsamkeit. Die meisten Marineoffiziere haben erklärt, daß ein Panzerkreuzer vom Typ des Kreuzers A ein ganz unbrauchbares Verteidigungsmittel wäre. Im Kampf mit einer modernen Seemacht wäre dieses Schiff nur eine Zielscheibe, die ohne jede Abwehrmöglichkeit von einem U-Boot mit einem einzigen Schuss versenkt werden kann. Selbst unser politischer Gegner, der Kapitän Ehrhardt, bezeichnet den Bau eines solchen Schiffes als eine nutzlose militärische Spielerei.

Während der Rede des Abg. Wels ging es sehr bewegt im Hause zu. Von der Rechten wie vonseiten der Kommunisten hagelte es Zwischenrufe, während die Sozialdemokraten die Rede mit Beifall begleiteten.

Das Verlangen der Kommunisten, Gröners Denkschrift bekanntzugeben, wies der Kanzler mit der kurzen Bemerkung zurück, daß die Interessen der Landesverteidigung eine solche Publikation verbieten. Als sich der Chemnitzer Kommunist Hedert anschickte, die Interpellation seiner Parteigenossen zu begründen, verließen die Sozialdemokraten demonstrativ den Saal. Die Mehrzahl der übrigen Abgeordneten folgte ihrem Beispiel.

Die angekündigte Kanzlerklärung beschränkte sich im wesentlichen auf die Feststellung, daß es sich bei dem vielumstrittenen Kabinettsbeschluss lediglich um die Entscheidung gehandelt habe, ob der gegenwärtige Stand der Finanzen den Bau des Kreuzers zulasse. Darüber hinaus sah sich Müller-Franken genötigt, den Wehrminister gegen die Angriffe des eigenen Parteifreundes Wels in Schutz zu nehmen, der Herr Gröner aus der Vergebung der Lieferungsanträge im ganzen einen Strich zu drehen versucht hatte, obwohl doch ohne weiteres klar ist, daß derartige Bestellungen unmöglich in kleinen Dosen erfolgen können.

Auf die Kanzlerklärung folgte unmittelbar das Referat Gröners. Der Wehrminister setzte sich mit aller Entschiedenheit für den Panzerkreuzerbau ein und bezeichnete die Haltung einer wenn auch kleinen Flotte zur Ergänzung der Wehrmacht schon um der Wahrung unserer Neutralität willen als unerlässlich. Gröners Nachweis, daß unser Flottenbau selbst hinter den sehr eng gezogenen Grenzen des Versailles-Vertrages zurückgeblieben sei, blieb nicht ohne Eindruck.

Der Reichswehrminister bezeichnete den Bau des Kreuzers u. a. als eine Forderung der Wirtschaftlichkeit. Die Ablehnung des Baues würde mindestens 1500 Mann auf die Straße werfen. Das erste Panzerschiff sei den Deutschen Werften in Kiel übertragen. Durch Ablehnung würde die Werft aus dem Wettbewerb für den Bau von Kriegsschiffen ausgeschlossen und das Reich mit hohen Zuschüssen belastet.

Die Ausführungen des Deutschnationalen Treviranus bestätigten, daß die Deutschnationalen bei der Abstimmung gegen den sozialdemokratischen Antrag stimmen werden. Das gleiche wird die Bayerische Volkspartei tun.

Auch Demokraten und Zentrum stimmen gegen den sozialdemokratischen Antrag.

Die Demokraten haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, in dem die Reichsregierung ersucht wird, ein in sich geschlossenes militär-technisch begründetes Ersatzbauprogramm für die ausfallenden Schiffe der Reichsmarine aufzustellen, das eine Uebersicht über die Bedeutung der Forderungen für die Landesverteidigung und die finanzielle Tragweite ermöglicht und dieses Programm vor der Beschlussfassung über die zweite Räte des Panzerkreuzers A dem Reichstag vorzulegen. Wie die D.L. erfährt, werden die Demokraten gegen den sozialdemokratischen Antrag stimmen.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages beschäftigte sich gestern nach der Reichstagsitzung mit dem Verlauf der Aussprache über den Panzerkreuzerbau. Es kam allgemein eine recht starke Mißstimmung über die Art des Auftretens des sozialdemokratischen Abg. Wels zum Ausdruck. Die Zentrumsfraktion, mit Ausnahme einiger weniger Mitglieder, die sich der Stimme enthalten, wird geschlossen gegen den Antrag der Sozialdemokraten stimmen.

Ministerbesprechung nach der Welsrede.

Die scharfe Rede des soz. Abg. Wels in der Reichstagsdebatte über den Panzerkreuzer hat in Kreisen der bürgerlichen, in der Regierung vertretenen Parteien starkes Aufsehen wenn nicht Verstimmung, hervorgerufen. Wie die D.L. erfährt, ist die Rede auch in einer kurzen Kabinettsitzung, die am Schluß der Debatte am Donnerstagabend stattfand, zur Sprache gekommen. Nachdem jedoch ein sozialdemokratisches Kabinettsmitglied zufriedenstellende Erklärungen abgegeben habe, neigte man am Abend in parlamentarischen Kreisen wieder der Ansicht zu, daß die Panzerkreuzerfrage auch trotz der Rede des sozialdemokratischen Abg. Wels nicht zu einer den Bestand der Regierung bedrohenden Frage gemacht werden solle.

Eine Besprechung der Koalitionsparteien über die Welsrede

Wie die „Germania“ erfährt, ist man in der Kabinettsitzung am Donnerstag übereingekommen, in einer Konferenz der Führer der Koalitionsparteien mit den Ministern die Angelegenheit Wels weiter zu besprechen.

Die Vorbereitung der Reparationsverhandlungen

Die Reichsregierung im Besitz der Antwortnoten

— Berlin, 16. Nov. Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, ist die deutsche Regierung im Besitz der wichtigsten Antworten auf ihren Vorschlag, zu einem möglichst nahen Zeitpunkt die in Genf vereinbarte Kommission zur endgültigen Regelung des Reparationsproblems zusammenzutreten zu lassen. Die fünf Mächte, an die die deutsche Regierung sich vor einigen Wochen wandte, hätten auf eine gemeinsame Antwort verzichtet. Jede der Regierungen habe durch die diplomatischen Vertreter gesonderte Antwortnoten übermittelt. Außerdem ließen die Antworten erkennen, daß über den Inhalt vorher eine Verständigung zwischen den Westmächten erfolgt sei. Aus der englischen und französischen Antwortnote gehe hervor, daß von den

Reparationsmächten der deutsche Standpunkt, daß die zweite Daweskommission aus unabhängigen Sachverständigen zusammengesetzt sein solle, die nicht an bestimmte Instruktionen ihrer Regierungen gebunden seien, grundsätzlich angenommen sei. Die beiden Regierungen hielten es aber für gegeben, daß die Sachverständigen in Fühlung mit ihren Regierungen bleiben.

Frankreich und die Reparationsfrage.

— Paris, 16. Nov. Ministerpräsident Poincaré hat in seiner gestrigen Regierungserklärung auch die Reparationsfrage berührt und hierbei folgende wesentliche Gedankengänge ausgeführt:

„Ich halte mich für verpflichtet, Ihnen einige Worte über die Verhandlungen zu sagen, die in der Reparationsfrage geführt werden. Die neue Regierung hat sie dort aufgenommen, wo sie von der alten abgebrochen wurden und führt sie

Tages-Spiegel

Im Reichstag begann gestern die Beratung der Anträge gegen den Bau des Panzerkreuzers; die Sitzung, in der Kanzler und Wehrminister sachliche Darlegungen gaben, gestaltete sich sehr bewegt.

Man erwartet, daß der sozialdemokratische Antrag auf Einstellung des Panzerkreuzerbauens heute vom Reichstag abgelehnt wird.

Die Reichsregierung ist nunmehr im Besitz der Antwortnoten der Mächte über die Gestaltung der Sachverständigenkommission zur Regelung der Reparationsfrage.

Poincaré gab in der Kammer eine sehr optimistische Regierungserklärung über die beginnenden Reparationsverhandlungen ab. Das Kabinett erhielt mit starker Stimmenmehrheit ein Vertrauensvotum.

Die Düsseldorfser Verhandlungen haben auch gestern zu keiner Einigung im Eisenkonflikt geführt.

Die Chemie-Nobelpreise für 1927 und 1928 sind den deutschen Chemikern Prof. G. Wieland, München, und Prof. A. Windaus, Göttingen, zuerkannt worden.

in demselben Geist weiter fort. Auch in dem gleichen Geiste, den die Friedensverträge vorschreiben. Frankreich hat das Prinzip der unabhängigen Sachverständigen angenommen, doch konnte sich die Regierung mit keiner Regelung einverstanden erklären, die nicht die französischen Schulden an die Vereinigten Staaten und an England berücksichtigt. Gleichwohl haben wir uns für die Zukunft nicht gebunden und ich richte auch keineswegs die Aufforderung an Sie, Ihre Entscheidung in dieser Richtung zu ändern, denn ich halte mich selbst an die Erklärungen, die ich bereits früher gemacht habe.“

Im weiteren Verlauf seiner Rede kam Poincaré nochmals auf die Reparationsverhandlungen zurück und fügte hinzu, es sei zu hoffen, daß die Vereinigten Staaten nicht an der Sachverständigenfrage desinteressiert seien, die im übrigen keine Regierung festlege. „Wir werden diese Verhandlungen in der lebhaftesten Hoffnung führen, daß sie zu einem guten Abschluß gelangen. Wenn die Verhandlungen mißlingen sollten, so wird dies nicht die Schuld Frankreichs sein. Wir werden alles tun, um sie zu einem Erfolg zu führen und wir werden glücklich sein, wenn aus ihnen ein starker und dauerhafter Friede entspringt.“ Poincaré schloß diese Gedankengänge mit der Hoffnung, daß die Reparationsfrage in der gleichen Art, wie seinerzeit der Dawesplan behandelt werden müsse.

Eine günstige Einstellung der Vereinigten Staaten würde für Europa von den glücklichsten Folgen sein. Man dürfe nicht übersehen, daß die Aufgabe schwierig und verwickelt sei. Wenn sie mißlinge, so dürfe man deswegen die Schuld nicht auf Frankreich abladen, das alle Anstrengungen mache, um die Völker einander zu nähern. Die Zukunft des alten Kontinents und der Neuen Welt hingen von den Arbeiten der nächsten Woche ab, die äußerste Wachsamkeit aller Instanzen erfordern.

Die Regierungserklärung Poincarés

Das Kabinett erhält das Vertrauen der Kammer.

— Paris, 16. Nov. Das Kabinett Poincaré hat gestern in der Kammer die mit großer Spannung erwartete Regierungserklärung abgegeben. Poincaré begann seine Ausführungen, die etwa 10 Minuten dauerten, mit einem Hinweis auf das von ihm entworfene Finanzbudget für 1929, das unter allen Umständen von der Kammer bis zum 31. Dezember verabschiedet werden müsse. Nach Erwähnung einiger Finanz- und sozialer Fragen ging der Ministerpräsident zu einer Darstellung der bisher geführten Vorbereitungen über die Regelung der Reparationsfrage über.

330 gegen 129 Stimmen für Poincaré.

Den Ausführungen des Ministerpräsidenten folgte eine lebhafteste Debatte, in deren Verlauf die Sozialisten scharfe Angriffe unternahmen. Ein sozialdemokratisches Mißtrauensvotum wurde mit 335 gegen 147 Stimmen abgelehnt, hingegen ein Vertrauensantrag des Deputierten Sibille für die Regierung Poincaré mit 330 gegen 129 Stimmen angenommen.

Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, wird sich Außenminister Briand selbst zur Dezembertagung nach Genf begeben. Das Gerücht, wonach Paul Boncour sein Botschaftermandat niederlegen soll, wird dementiert.

tel
heim

nde und
7. Nov.

er

bronn

ans

Milburg

nde und
7. Nov.

er

bronn

ihl,

ronn.

ren Ein-

an

nde und
17. Nov.

weilstein

er

eister
meister

uer

ng

ndung

und Be-

der 1928,

Beinberg

ll

Einladung

Erfolg!

191

191

191

191

191

191

191

191

191

191

191

191

191

191

191

Der Kampf in der Eisenindustrie

II. Essen, 15. Nov. In der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Essen führte Dr. Hugo im Wirtschaftsbericht u. a. aus, daß die Ungültigkeitserklärung des Schiedspruches und damit der Verbindlichkeitserklärung in dem Lohnkampf der Eisenindustrie Nordwest die Voraussetzung dafür geschaffen habe, daß nunmehr mit größerer Einsicht die wirtschaftliche Neuordnung der Arbeitsverhältnisse in der Eisenindustrie unter Einfluß der Arbeitszeitfrage erfolgen könne. Der große Konflikt habe wohl allen Teilen, die es angehe, gezeigt, daß die soziale Entwicklung auf der Krisenhöhe in Deutschland angelangt sei und daß der bisherige Mißbrauch der politischen Macht zur Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse unbedingt eine Abänderung erfahren müsse. Es gehe selbstverständlich nicht immer so weiter, daß den Lohnhöhungen die Preissteigerungen folgten. Man denke sich nur, daß in einem Jahre nicht weniger als 8000 Lohnstarifkündigungen stattgefunden hätten. Ein Fortwirken dieses Vorganges müsse am Ende zur Produktionsunfähigkeit der deutschen Wirtschaft führen.

Filmpolitik der Reichsregierung

Das Reich gewinnt Einfluß auf die Emelka.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschäftigte sich mit der sogenannten Emelka-Angelegenheit. Reichsfinanzminister Dr. Hülseberg legte dar, daß es sich hier nicht um die Subvention eines notleidenden Unternehmens handele. Die finanzielle Auswirkung sei gering, bedeutend aber die politische. Man wolle verhindern, daß in der Filmindustrie sich ein Monopol herausbilde. Deshalb wünsche die Regierung, die Gelegenheit zu benutzen, die ihr die Abwicklung der Phöbus-Angelegenheit gewähre, einen bestimmenden Einfluß auf die Emelka zu gewinnen. Der Minister legte dar, wie es jetzt möglich sei, dem Reich eine Beteiligung von etwa 80 v. H. zu sichern mit etwa nur zwei Millionen Reichsmark neuer Aufwendungen des Reiches. In der Aussprache kritisierte besonders der deutschnationale Abg. Dr. Quast das Verhalten der Regierung, das auf eine Sozialisierung und parteipolitische Ausnutzung des Filmwesens hinauslaufe. Reichsinnenminister Seuring erwiderte, das Reich habe sich bereits in der Kriegszeit an Filmgesellschaften beteiligt. Die kulturelle und staatspolitische Einwirkung sei heute noch so notwendig wie in der Kriegszeit. Er begrüßte die Vorlage, die eine Filmpolitik des Reiches ermöglicht. Dies werde keine Sozialisierung und Beeinflussung zu parteipolitischen Zwecken sein, sondern der Film solle auf größere künstlerische Höhe gebracht werden. Wenn der große Zweck erreicht werde, physische Sicherung der Politik, staatspolitische Sicherung und kulturelle Sicherung, dann dürfe man nicht bei jedem geschäftlichen Unternehmen nach dem Ursprungszeugnis fragen.

Reparationsregelung und Finanzausgleich

II. München, 15. Nov. Der bayerische Finanzminister Dr. Schmelzle legte im bayerischen Landtag den Haushaltsplan für 1929 vor, der bei 790,4 Millionen Mark Einnahmen und 834,4 Millionen Mark Ausgaben mit einem Fehlbetrag von 44 Millionen Mark abschließt. Nachdrücklich wandte sich der Minister gegen das geplante Steuervereinfachungsgesetz für die Realsteuern, da damit der letzte Rest von Finanzhoheit und von Selbständigkeit der Länder überhaupt beseitigt würde. Zum Ausgleich des Mißverhältnisses zwischen Einnahmen und Ausgaben werde u. a. eine energische Vereinfachung der Staatsverwaltung erfolgen müssen. Der Minister betonte, daß, solange die Reparationsverpflichtungen des Reiches nicht endgültig feststünden, von einem endgültigen Finanzausgleich keine Rede sein könne. Der Reparationsagent verlange etwas Unmögliches, wenn er ein

ständig steigendes Steueraufkommen erwarte, den Ländern und Gemeinden aber die Mittel daraus verweigere. In der Frage des kommenden Finanzausgleichs liege Leben und Tod der Länder, damit aber auch das Schicksal des Reiches eingeschlossen.

Die Reparationsfrage

Die französischen Mitglieder des Sachverständigenausschusses einer Mitteilung des „Ezestior“ zufolge wird das neue französische Kabinett sich alsbald nach seiner Vorstellung vor den beiden Kammern mit der Ernennung der französischen Abordnung für den Sachverständigenausschuß über die Reparationsfrage beschäftigen. Den Vorsitz dieser Abordnung werde der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, führen. Der „Matin“ ergänzt diese Meldung dahin, daß die beiden anderen Vertreter Frankreichs in dem Ausschuss Parmentier und Sergent sein würden, die seinerzeit schon als Sachverständige der französischen Regierung an der Ausarbeitung des Dawesplanes teilgenommen haben.

Um die Neubesezung des Botschafterpostens in Moskau

Botschafter von Neurath lehnt ab.

II. Berlin, 15. Nov. Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den deutschen Botschafter in Rom, Freiherrn von Neurath zum Vortrag. Wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, kündigt die Anwesenheit des Botschafters Dr. von Neurath in Berlin mit der Besezung des durch den Tod Brockdorff-Rantzau's verwaisten Botschafterpostens in Moskau zusammen. Aus persönlichen Gründen habe Dr. von Neurath gebeten, von seiner etwaigen Ernennung nach Moskau Abstand nehmen zu wollen und ihn auf seinem römischen Posten zu belassen.

Das deutsch-rumänische Abkommen

Deutschland soll die 75 Millionen Mark sofort an Rumänien zahlen.

II. Bukarest, 15. Nov. Am Mittwoch ist der Generaldirektor der Rumänischen Kreditbank, Oskar Kaufmann, nach Berlin abgereist. Er soll die Reichsregierung bewegen, die im deutsch-rumänischen Abkommen Rumänien zugesagte Summe von 75 Millionen Mark sofort zur Auszahlung zu bringen. Die rumänische Regierung würde sodann die Ratifikation des Abkommens sofort vornehmen und den Handelsvertrag nach Fertigstellung des Zolltarifes abschließen. Die rumänische Regierung begründet ihr Verlangen mit der schwierigen Lage des Schatzkammern.

Zum englisch-franz. Flottenabkommen

II. Berlin, 15. Nov. Die in letzter Zeit in England gehaltenen Reden berühmter Persönlichkeiten zur englischen Außenpolitik gegenüber Europa und besonders gegenüber

Deutschland sind in Berliner diplomatischen Kreisen stark beachtet worden. Besonders die uneingeschränkte Mitteilung Lord Salisburys im englischen Oberhaus im Anschluß an die aufsehenerregende erste Rede Cusheenduns hat in einer maßgebenden Kreise zu der Überzeugung geführt, daß Abmachungen bindender Art zwischen England und Frankreich über militärische Fragen tatsächlich nicht bestehen. Man begrüßt dies umso mehr, als derartige Abmachungen zweifellos praktisch das Ende des in Locarno abgeschlossenen Vertrages bedeuten müssen, da es nicht angängig sein würde, daß sich England als wichtiger Garant und damit Schiedsrichter dieses Vertrages durch besondere militärische Abmachungen mit einem der anderen Vertragspartner festlegte.

Eine Regierungserklärung zur englischen Flottenstärke.

II. London, 15. Nov. Im Unterhaus erklärte der erste Lord der Admiralität, Bridgeman, auf eine Anfrage, daß die britische Flotte des aktiven Dienstes am 20. Dezember 1912 sich aus 609 Einheiten aller Klassen zusammensetzte, während ihre Zahl am 1. November 1928 899 betragen habe. Weiter erklärte der Unterstaatssekretär Locker Lampson, daß kein Übereinkommen zwischen der französischen und englischen Regierung oder zwischen französischer und englischen Firmen über die Stahlversorgung für Rüstungszwecke bestehe. Bezüglich der englisch-russischen Beziehungen erklärte der Unterstaatssekretär, daß die britische Regierung bisher keine Beweise besitze, daß die Sowjetregierung die Bedingungen abzulehnen beabsichtige, die die Voraussetzung der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern bildeten.

Das amerikanische Flottenbauprogramm

Eine bedeutsame Erklärung des amerikanischen Marineministeriums.

Washington, 15. November. Das Marineministerium veröffentlicht eine Erklärung, in der zum ersten Male seit dem Jahre 1922 die Grundlagen der amerikanischen Flottenbaupolitik genau umschrieben werden. In der Erklärung wird betont, daß die amerikanische Flotte so stark sein müsse, um die amerikanischen Handelsverbindungen an der Küste und nach Übersee ausreichend schützen zu können. Ueber die Kreuzerstärke der amerikanischen Flotte sagt die Erklärung, daß die alten Kreuzer durch moderne 10 000-Tonnen-Kreuzer mit einer Bestückung von 20-21-Zentimeter-Geschützen ersetzt werden sollen. Weiter befaßt sich die Erklärung mit der Notwendigkeit einer stärkeren Luftstreitkraft für die Flotte, wofür zwei Typen von Marineflugzeugen vorgesehen sind: 1. Schwere Flugzeuge mit Torpedos an Bord für lange Aufklärungsflüge; 2. leichte Flugzeuge für Kampfszwecke.

Entstehung in Japan über das amerikanische Flottenbauprogramm.

II. Peking, 15. Nov. Wie aus Tokio gemeldet wird, haben die Nachrichten über das neue amerikanische Flottenbauprogramm in Tokio große Bestürzung hervorgerufen. Man erklärt in japanischen amtlichen Kreisen, daß der Bau von 15 neuen Kreuzern und eines Flugzeugmuttergeschiffes direkt einen Verstoß gegen das alte Washingtoner Abkommen darstelle. Die japanische Presse weist darauf hin, daß auf Grund des amerikanischen Panzerkreuzerbauprogramms auch andere Länder, wie Frankreich, Japan und England, gezwungen sein würden, ihre Flotten zu vergrößern. Besonders würde man Wert darauf legen, Panzerkreuzer von mindestens 10 000 Tonnen zu bauen. Auch würden große U-Boote gebaut werden, wie sie besonders bei der englischen und französischen Marine im Gebrauch seien. Nach dem Flottenbauprogramm Amerikas, so erklärt die japanische Presse, könne und dürste von einer Seeabrüstungskonferenz keine Rede mehr sein, da eine solche Konferenz heute keine Aussichten mehr habe.

Die für einander sind

Roman von Dr. Lehne

(26. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Dann aber wandte er sich gleich wieder mit irgend einer Bemerkung an die Frau Rat. Er begleitete die Damen nach Hause; er wollte schnell seine Post lesen und dann nach der Plakmusik — „hoffentlich sehe ich Sie auch auf dem Wilhelmplatz, Fräulein Julia?“ fragte er.

„Diese Hoffnung muß ich Ihnen leider nehmen, Herr von Wiesened!“ entgegnete sie scherzend, „ich muß kochen —“ sie warf einen Blick nach den Fenstern der elterlichen Wohnung, und richtig, wie geahnt: die drei Schwestern standen an den Scheiben und beobachteten sie. Als sie heraufkam, wurde sie mit Vorwürfen empfangen — wo sie so lange bliebe — sie wisse doch, daß sie für das Mittagessen zu sorgen habe. Aber natürlich, wenn sie den Baron treffen könne, vergäbe sie alles und wäre ganz aus dem Häuschen!

Nachdem überhörte sie die Vorwürfe und kleidete sich schnell um, um der Mutter in der Küche zu helfen, während die Schwestern sich zum Ausgehen bereit machten.

Luzia sah sehr statius aus in dem dunkelgrünen Sammetmantel mit Metallstickerei und dem großen Federhut, Porzia dagegen kindlich mit den Hängelocken, dem kurzen engen Rock und den Kreuzbänderschuhchen und dem Plüschpelzjäckchen.

Die beiden Schwestern nahmen ihren schönen gefeierten Vater in die Mitte zu dem sonntäglichen Spaziergang nach der Plakmusik — langsam und gemessenen Schrittes gingen sie durch die Straßen nach dem Wilhelmplatz. Virgilia war noch nicht mit der Toilette fertig; vielleicht hatte sie auch absichtlich etwas gezügelt, um allein gehen zu können. Endlich war sie so weit; sie sah sehr fesch und hübsch aus; das

schwarze Sammetkostüm hob ihre gut gewachsene Gestalt vorteilhaft. Noch ein Tupfen mit der Puderquaste über die Wangen, ein leises, geschicktes Nachziehen der Augenbrauen und Tiber, dann den Schleier um das kleine kecke Hütchen gebunden, und einen letzten befriedigten Blick in den Spiegel!

„Lebt wohl, ich gehe!“ rief sie nachlässig in die Küche hinein, in der die Mutter und Julia beschäftigt waren.

Sehr langsam ging sie die Treppe hinunter — ihre geheime Hoffnung erfüllte sich: Fritz von Wiesened kam aus seiner Wohnung; er streifte sich gerade die weißen Handschuhe über.

„Ah, meine Gnädige, welch' glücklicher Zufall, den ich preisen muß —“
Es wurde ihm ordentlich warm unter dem koketten Blick, den sie ihm zuwarf. „Donnerwetter!“ dachte er. „Ich muß nach dem Theater, um zu sehen, wie die Preben angefeht sind —“ entgegnete sie.

Es war wohl selbstverständlich, daß sie zusammen das Haus verließen, und Virgilia schwelgte in Wonne, als sie an der Seite des Leutnants über die Straße ging.

Da begegnete ihnen ein hübscher junger Mann, der ehrerbietig den Hut vor ihr zog, sie dabei mit einem schmerzlich-erstaunten Blick streifend. Sie dankte ihm nur mit einem kaum merklichen Neigen des Kopfes, konnte aber nicht verhindern, daß sie rot wurde. Fritz hatte es bemerkt; er wollte sie nun in Verlegenheit bringen.

„Der Herr war wohl ein Bekannter?“ fragte er lächelnd.

„Ach, bloß von der Nachbarschaft, Herr Baron!“
„Ich habe ihn aber noch nicht gesehen. Wie heißt er denn?“

Es wurde ihr schwer, wahrheitsgemäß zu antworten — „Herr Lämmlein vom Kolonialwarengeschäft um die Ecke —, wir kaufen dort. — Die Leute haben

ganz gute Sachen —“ fügte sie in nachlässigem, gönnerhaftem Ton hinzu.

„Ich weiß — die Firma ist mir bekannt; mein Bursche holte mir dort meistens das Abendbrot! Der junge Lämmlein scheint ein netter Mann —“

Es machte ihm Spaß, Virgilia's Verlegenheit zu beobachten; er hatte Julia schon mehr als einmal bei der Frau Rat von Franz Lämmlein als den Verehrer Virgilia's sprechen hören!

Nekend sah er ihr ins Gesicht. „Nun, sind Sie nicht auch der Ansicht?“

„— aber ich bitte, Herr Baron, der Mann muß doch seine Kundschaft grüßen —“

— und er müßte kein Lämmlein, sondern ein Schaf sein, wenn er nicht bemerken würde, was diese Kundschaft für hübsche Augen hat! und sein Interesse ist zu begreifen —“

Mit einem schrägen, koketten Blick streifte sie ihn. „Was geht mich Herr Lämmlein an! Ich bitte Sie —! Julia wäre da eher etwas für ihn — sie, die so hausbaden, paßt hinter den Ladentisch — nicht aber ich —“

„Nein, Sie sind zu Höherem geboren, ich begreife es vollkommen — obwohl es auch keine üble Sache ist, hm, so ein gutgehendes Lebensmittelgeschäft — — ich würde es mir an Ihrer Stelle doch überlegen, Fräulein Virgilia!“

„Was wollen Sie nur, Herr Baron! Ich habe doch nichts mit Herrn Lämmlein zu tun! Wächten Sie mich ärgern?“ vorwurfsvoll schlug sie die braunen Arme zu ihm auf.

„Aber gnädiges Fräulein — Damen, und noch dazu eine so schöne junge Dame, zu ärgern, das kränkt ich doch nicht übers Herz —“

Er scherzte noch hin und her, bis er sich dann unter irgend einem Vorwand verabschiedete, sonst wäre er die Virgilia wahrhaftig nicht los geworden!

(Fortsetzung folgt)

Volle

für höchste Qualität und niedrigste Preise bieten Ihnen

Garantie! Fritz-Schuhe

Alleinverkauf: Schuhgeschäft CARL SCHAUB, Obere Marktstraße

Ueber 400 Verkaufsstellen der „Fritzschuh“-Fabrikate in Deutschland: wo nicht, weist die Fabrik nächste Bezugsstelle nach.

Siehdichfür, 15. November 1928.

Todesanzeige



Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Magdalene Luz

nach langem, schwerem Leiden heimgegangen ist.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag mittag 2 Uhr

Für Regentage empfehle ich

Gummimäntel für Herren	Mk. 16.00, 18.00, 20.00, 22.00, 25.00, 28.00, 30.00, 33.00, 35.00, 37.00, 40.00
Lodenmäntel für Herren	Mk. 20.00, 23.00, 28.00, 31.00, 35.00, 38.00, 42.00, 45.00
Windjacken für Herren	Mk. 10.00, 12.00, 12.50, 14.50, 15.00, 17.00, 19.50, 20.50, 21.50, 23.50, 24.50, 28.50, 29.50, 30.00
Knabenwindjacken	von Mk. 7.00 ab
Damenwindjacken	14.00, 16.00, 17.00, 17.50, 22.00, 28.00
Pelerinen	in allen Längen in verschiedenen Preislagen

Paul Räuchle am Markt, Calw



Pianos, Harmoniums

erprobte, erstklassige Fabrikate
Carl Spambalg, Calw
Evangelische Buchhandlung
Hermannstr. / Fernsprecher 189

Wir empfehlen
Ragenseife
g. Auflegen b. Rheumatis-
mus, sowie

Belzbezug für
Mantelkragen
Geschw. Deutsche

Rheuma und Gicht

Sind die bösen Begleiter des narkotischen und schlechten Wetters. Aberhaupt die Erkältungsschmerzen wie Gliederreihen, Ischias, Nerven- schau sind eine Qual. Das echte Reichels Electricum, ein Naturprodukt sibirischer Nadelwälder, wirkt gleichsam elektrisierend auf die leidenden Körperteile und übt eine durchgreifende schnell schmerzfreiende Wirkung aus. Viele dankbare Anerkennungen. FL. 1.25, 2.- u. 3.50, in Apotheken und Drogerien erhältlich. Bestimmt zu haben bei: **Drogerie Himperich in Bad Liebenzell.**

Sonderangebot in Wäsche

Habe einen Posten gute Damen- u. Kinderwäsche hereinbekommen u. gebe solche zu Fabrikpreisen ab

Auch zu Weihnachtsgeschenken geeignet

Franz Schoenlen
Calw, Obere Marktstr. 36

Bezirksbeamtenbund Calw.

Mitgliederversammlung

am Sonntag, den 18. November ds. Js., abends 7 Uhr, im Nebenzimmer der Brauerei Dreiß, Badstraße.

Tagesordnung:

1. Gemeinderatswahlen.
2. Satzungsänderung

Die Reichs-, Landes-, Gemeinde- und Körperchaftsbeamten werden um vollzähliges Erscheinen erjucht.
Der Vorsitzende.

DER GUTE SCHIRM

Spazierstöcke
Stockschirme
Kinderschirme



Reparaturen
in eigener
Werkstatt

J. EBERHARD - CALW
Schirmgeschäft

Beim Konsumverein



DAS ZÜNDHOLZ DES GENOSSENSCHAFTERS!



3 Punkte

Niedrige Preise!

von größter Wichtigkeit:

Jetzt können Sie kaufen!

Alle Vorteile, die nur das großzügig geleitete Kredithaus allergrößten Stils bieten kann, finden Sie bei uns vereint.

Lohnert & Co. G. m. b. H.

Bahnhofstrasse 16

Herren- u. Damenbekleidung

P f o r z h e i m.

Eine Besichtigung unseres Lagers zeigt besser als Worte, daß mir etwas Besonderes bieten, daß ein Einkauf bei uns Ihr Vorteil ist.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.
Gemeinderatswahl betr.

Die Zustellung von
Wählerpostkarten

an die in die Wählerliste (Wahlkartei) aufgenommenen Wahlberechtigten ist erfolgt. Die Wählerpostkarten wollen am Wahltag mitgebracht und deshalb inzwischen aufbewahrt werden.

Die Wahlberechtigten, welche keine Karte erhalten haben und am 9. Dezember 1928 wählen wollen, müssen spätestens am Samstag, den 17. Nov. 1928 bis mittags 1 Uhr auf dem Rathaus Zimmer Nr. 3 ihre Aufnahme in die Wahlkartei beantragen bzw. gegen ihre Nichtaufnahme Beschwerde einlegen, andernfalls dürfen sie zur Wahl nicht zugelassen werden, selbst wenn die Nichtaufnahme auf einem offensibaren Versehen beruht.

Calw, den 15. November 1928.

Stadtschultheißenamt: **Schöner.**

Stammheim.

A. Wahl zum Gesamtgemeinderat:

Wahltag: 9. Dezember 1928, von vorm. 11 bis nachm. 5 Uhr

Wahllokal: für sämtliche Angehörige der Gesamtgemeinde: Rathausaal Stammheim.

Endtermin für die Einreichung von Wahlvorschlägen: 26. November, abends 7 Uhr.

Endtermin für die Anzeige der Verbindung von Wahlvorschlägen: 1. Dezember.

Bekanntgabe der Wahlvorschläge: 5. Dezember (durch Anschlag am Rathaus)

B. Wahl zum Teilgemeinderat Walbeck:

Wahltag: 15. Dez. 1928, von nachm. 6 bis 8 Uhr.

Wahllokal: Nebenzimmer des Gasthofs zur Station Walbeck.

Endtermin für die Einreichung von Wahlvorschlägen: 1. Dezember abends 7 Uhr.

Bekanntgabe evtl. einkommender Wahlvorschläge: 11. Dezember (durch Anschlag am Wahllokal und an der Baumwollspinnerei Calw.)

Die Namen der ausscheidenden, aber wieder wählbaren Gesamt- und Teilgemeinderatsmitglieder, sowie Näheres über die Einreichung von Wahlvorschlägen usw. ist aus den Anschlägen an den oben genannten Aushangstellen ersichtlich.

Den 15. November 1928.

Schultheißenamt: (gez.) **Ditz.**

Gesangverein Neuhengstett.

Der Verein hält am Sonntag, den 18. November im

Saalbau zum „Röfle“
eine

Herbst-Feier

verbunden mit
Gesangs-, Musik- u. theatralischen
Darbietungen

unter Mitwirkung und Leitung von
Konzertsänger Hagenbucher
aus Pforzheim

ab, und ladet Freunde und Gönner hiezu
freundlichst ein. Beginn nachm. 6 Uhr.
Saalöffnung 2 Uhr. Der Ausschuss.

Ziehung 22. November 1928

Württ. Flieger-Geld-Lotterie

3037 Geldgewinne u. 1 Prämie Mark

15000
Höchstgewinn Mark

6000

Lose zu 1 Mk. 13 Lose 12 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. mehr.

J. Schweickert, Stuttgart
Marktstr. 6 und Königstr. 1
Fernspr. 24090 - Postschkto. Stuttgart 2055
Hier in allen Verkaufsstellen

Hier bei: **W. Wenz, W. Mischele** in Teilnachb:
August Eisenmann, A. Finher, Eisenr.



Hausverkauf

Beabsichtige mein in guter Lage gelegenes
Wohnhaus samt Garten und angrenzenden
Hofraum zu verkaufen

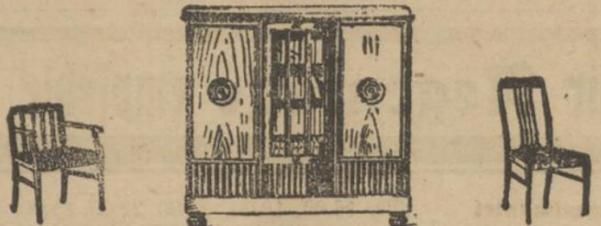
Dasselbe ist sehr geräumig und wäre für einen Ge-
schäftsmann gut geeignet. Befichtigung kann jeden Tag
stattfinden. Liebhaber wollen sich melden.

Gottl. Großmann, Vorstadt 279

Weihnachts-Möbel-Markt

Kauft Geschenke von dauerndem Wert!

Was Sie bei uns kaufen können:



Schreibsessel
Nr. 1165a

Bücherschrank Nr. 7014

Stuhl Nr. 1165



Büfett Nr. 1228



Schrank Nr. 719



Ausziehtisch Nr. 1717



Sessel Nr. 502



Flurgarderobe Nr. 302



Schreibtisch Nr. 7014

- Schreibsessel Nr. 1165a, Eiche gebeizt mit Rindleder Mk. 45.—
- Bücherschrank Nr. 7014, Eiche gebeizt mit Schnitzereien und Kristallfacettegläsern, 3-türig, 160 cm breit Mk. 295.—
- Stuhl Nr. 1165, in Eiche gebeizt, Sitz mit Rindleder Mk. 19.—
- Büfett Nr. 1228, in Eiche gebeizt, 160 cm breit, mit Kristallfacettegläsern Mk. 250.—
- Schrank Nr. 719, weiß lackiert von Mk. 60.— an
- Ausziehtisch Nr. 1717, m. 2 Auszügen, Eiche gebeizt Mk. 60.—
- Sessel Nr. 502, Clubform mit la. Rindleder und Polsterung von Mk. 175.— an
- Flurgarderobe Nr. 302, Eiche gebeizt mit Facette-spiegel, Hutstange und Schirmbecken von Mk. 78.— an
- Schreibtisch Nr. 7014, Eiche gebeizt, mit englischen Zügen und Schnitzereien Mk. 150.—

Spisezimmer „Weihnachtsstraum“

Eiche gebeizt, in den verschiedensten Farbönen. Dieses Zimmer ist von einem ersten süddeutschen Innenarchitekten entworfen und zeichnet sich ganz besonders durch seine Linienführung aus. Das Zimmer besteht aus einem Büfett 2 m breit, Mittelpartie rund vorgebaut, mit Silberkästen und einem Glasvitrine-Aufsatz, 1 Vitrine genau dazu passend gearbeitet, 1 Ausziehtisch, 4 Stühlen mit Polsterung nach Wahl



Mit englischem Aufsatz kostet dieses Zimmer . . . RM. 825.—
mit Vitrinenaufsatz, also genau wie Abbildung . . . RM. 875.—

Die abgebildeten Möbel sollen Ihnen nur Anregung zum Weihnachts-einkauf geben. Sollte es in unseren vielen Geschäften, die wir in Deutschland haben, ein oder das andere Stück oder ähnlich nicht lagernd sein, so können wir Ihnen dies jederzeit sofort durch unser Zentrallager besorgen. Bestellen Sie bitte aber nicht schriftlich, sondern besuchen Sie unsere Weihnachtsmöbel-Märkte. Selbstverständlich gewähren wir auch während den Weihnachtsmöbel-Märkten Zahlungs-erleichterung!

Brüder C. & F.
LANDES
MÖBEL-G.M.B.H.
PFORZHEIM • WESTL. 47

Bezirks-Handels- und Gewerbe-verein Calw

Heute Freitag abend 8 Uhr im Hotel „Ablor“

Mitgliederversammlung betr. Gemeinderatswahlen

Der Ausschuss.

Calw.

Am Sonntag, den 18. November 1928 hält die Tanz u. Sportgesellschaft **Mia-May** im Saal der Brauerei Weiß

feine

Gründungsfeier

ab, verbunden mit

groß. Tanzunterhaltung

Anfang 1/3 Uhr. Musik wird von der Tanz- und Sportkapelle **Mia-May** ausgeführt. An-meldungen werden zu jeder Zeit entgegenge-nommen. Wir laden hiermit alle Freunde und Freundinnen unserer Sache aufs herzlichste ein. Die Tanz u. Sportgesellschaft **Mia-May**.

Am Samstag, den 17. Nov. und Sonntag, den 18. Nov.

halte ich

Reh-Essen

mit Spägle
wozu freundlich einladet

Frau Anna Glück, zur Ratsstube.

Am Sonntag, den 18. Nov. 1928 hält die

Mandolinen-Jazz-Kapelle **Uzenberg** im Saalbau von **Georg Kentschler** in **Altburg**

große Tanzunterhaltung

ab. Saalöffnung 1/3 Uhr.

Hiezu ladet höflichst ein Die Kapelle.

Letzte Tanzgelegenheit in diesem Jahr.

Wo ? ? ? ? ? ?

treffen wir uns am Sonntag, den 18. d. Mts.

Im Hotel **Röble** in **Hirsau**

Dort findet großer öffentlicher

Tanz



unter Leit. des Musikvereins **Hirsau** statt. Spiegelglatte Tanzfläche!

Gleichzeitig empfehle ich meine gut bürgerl. Küche, reelle alte und neue Weine, **Pschorr**, **Moringer** und **Schwabenbräu** (im Anstich).

Der Besitzer und Koch **H. K. Bilharz**

Auto-Vermietung

für Nah- u. Fern-Fahrten

mit geschlossenem **Sechs-Sitzer** zuverlässig und billig

Wilhelm Koller, Bad Teinach
Telefon Nr. 12.